

Stefan Andres: Die Vermummten (Auszug)

Die Söhne der Frau Ann machten sich am Mittwoch in der Karwoche auf, um nach Trier zu gehen. Sie wollten einen neuen Treibriemen kaufen. „Un bei den Patern in der Feldstraß¹ können wir beichten gehen, dat geht dann in einem“, hatte der Hanni gesagt. Denn er musste der Mutter gut zureden, dass sie *beide* nach Trier gehen durften. Und die Osterbeichte, das wusste er, war ihr Grunds genug, um die Jungen einen ganzen Tag lang aus der Arbeit zu entlassen.

So machten sie sich in aller Frühe auf, sie brauchten vier starke Stunden bis Trier, und in der Nacht mussten sie wieder zu Hause sein.

Der Hanni war ziemlich vergnügt – wenn er auch merkte, dass es gut sei, nicht allzu deutlich dem Nikla die gute Laune zu zeigen. Man kam im Jahr nur einmal oder höchstens zweimal in die Stadt. Und das war jedesmal, als würde einem die Tür zur Welt für ein paar Stunden aufgeschlossen. Und der Hanni holte weit aus und war immer dem Nikla einen halben Schritt voraus. Als ihnen bei Longuich der Dampfer² begegnete, machte er mit den Armen das Rad des Dampfers nach, winkte zum Schiff und meinte, ob sie nicht leichtsinnig sein und mit dem Dampfer heimkehren sollten, nur heute einmal!

„Nä, dä fährt zu früh ab!“ murrte Nikla. „Aber mit der Pferdebahn fahrn mer emao, jao, Nikla? Un im Bierstall essen mer ze Mettig – un eh mer beichte gehn, gucken mer noch emao bei de Mädchen nach – dem neue Bauer sein Ferdinand haot mehr en Adress genn!“ Nikla hielt seinen Schritt ein, so unvermittelt, dass Hanni dem Bruder zuerst vor die Füße guckte, als gäbe es da vielleicht einen Groschen aus der Sonne und dem weißen Staub aufzupicken oder sonst etwas.

Dann fing Nikla an: ja, er sei der Ältere, und nun gingen sie beichten nach Trier. Aber damit der Hanni es wisse: der Vitus komme nach Bonn, in die Anstalt. Ja, und die Cari habe so und so gesagt, – „und dat is doch e Fluch, wat, Hanni? dat wir beide unser ganzes Leben so lange Beine mache müssen wie jetzt, – bis – bis – wir uns selber anzeigen. Un kannst *du* dat vielleicht, Hanni?!“ „Nu jao, mer gehn ewei jao beichten!“ Hanni sagte das kleinlaut in die struppigen Apfelbäume hinein; aber zugleich holten seine Beine sehr hoffnungsvoll aus, und er spürte wahrhaftig nichts von Caris Fluch darin!

¹ Die Redemptoristen unterhielten in St. Josef in der Feldstraße eine Art „Beichtzentrum“ für die Region.

² Die seit 1838 betriebene Dampfschiffahrt auf der Mosel wurde durch den Bau der Bahnstrecken erheblich beeinträchtigt, kam aber erst mit Beginn des Zweiten Weltkriegs ganz zum Erliegen.